

eld... und f. u. f. Offizieren... sehr günstige... oder längere... gegeben. Ansuchen... in Kispst (Wester... 7-12... re, in Oefferr. Ung... 1600 K... Mignen 940 K... liechten Garzen... 1400 K.

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Ganzjährig... 20 Kr. - \$
Halbjährig... 10 " "
Vierteljährig... 5 " "
Monatlich... 1 " 10 "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " "
Einzelne Nummern 10 \$.
Mit Postverwendung:
im Inland:
Halbjährig... 14 Kr. - \$
Vierteljährig... 7 " "
im Ausland:
Halbjährig... 18 Kr. - \$
Vierteljährig... 9 " "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf., M. Augenthaler & E. Lesser; Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.
Anzeigenspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 97.

Hermannstadt, Samstag den 28. April 1906.

122. Jahrgang.

Die Budgetfrage.

Budapest, 25. April.
Das Kabinet — schreibt „Pester Lloyd“ — hat sich gegenwärtig mit der Frage der Budgets, und zwar sowohl des Budgets für Ungarn als desjenigen für die gemeinsamen Angelegenheiten zu beschäftigen. Was das Budget für 1905 betrifft, steht man vollendeten Tatsachen gegenüber, an denen sich nichts ändern läßt, die aber insofern doch einer Korrektur bedürfen, als Verfügungen hinsichtlich der Nachzahlungen der in der Ex-lex-Periode nicht eingelassenen Steuern notwendig sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich das Ministerium für eine Vorlage an den Reichstag entscheiden, die sich in den meisten Beziehungen an die Unterbreitung anlehnen wird, die im Jahre 1904 nach der Beilegung des damaligen Ex-lex-Zustandes vom Finanzminister Ladislaus Lufacs eingebracht wurde. Ebenso dürfte das Ministerium hinsichtlich der Abstattung der Steuerschuldigkeiten aus der Ex-lex-Periode zu der Modalität der längeren Befristung greifen, umso mehr, als bei dem früheren Ex-lex-Zustande die Steuerresten nur 59 Millionen Kronen betragen haben, während bis zu der Zeit, da der neu gewählte Reichstag in der Lage sein wird, die Indemnität und das Recht zur Steuererhebung zu votieren, die Steuerrückstände nicht weit hinter dem Betrage von 200 Millionen Kronen zurückbleiben werden. In der Vorlage des Herrn v. Lufacs war eine fünfjährige Frist für die Nachzahlung der Rückstände gewährt und innerhalb eines ähnlichen Zeitraumes wird sich auch die Verfügung der gegenwärtigen Regierung zu bewegen haben. Zu bemerken ist, daß im Jahre 1904 die Nachzahlungen in stärkerem Maße stattgefunden haben, so zwar, daß von den damaligen Resten zirka 20 Millionen eingegangen sind. Ein Gleiches ist auch diesmal zu erwarten und wir konstatieren, daß schon jetzt infolge freiwilliger Steuerleistungen, die von allen Klassen bereitwillig angenommen werden, größere Summen einfließen. Was das Budget für 1906 betrifft, so wird dasselbe sich schon darum im Rahmen der früheren Voranschläge bewegen müssen, weil bis zur definitiven Sanktionierung derselben wohl das erste Semester des Jahres verstrichen sein wird. Die neuen Minister werden sich auch darauf beschränken, die bereits früher vorbereiteten Voranschläge zu überprüfen, um die Realität des Budgets sicherzustellen.
Was die Voranschläge für das gemeinsame Budget betrifft, ist bezüglich des modus procedendi aus dem Grunde heute Positives nicht gegeben, weil die Bepflichtungen mit dem gemeinsamen Ministerium und mit der österreichischen Regierung noch ausstehen und überdies niemand zu sagen weiß, wann es möglich sein wird, die Delegationen einzuberufen. Schon der Umstand, daß einerseits der neue ungarische Reichstag mit einer ganzen Summe von Aufgaben überladen sein wird, und daß ferner der österreichische Reichsrat, dessen Mandat abläuft, im Monat September sein Dasein beschließt und auch in Oesterreich Neuwahlen noch in diesem Jahre stattfinden werden, macht es wahrscheinlich, daß irgend ein Expediens in Bezug auf das Provisorium gefunden werden wird.
Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle hat sich heute abends nach Schluß des Ministerrates nach Wien begeben, wo er wahrscheinlich den morgigen Tag verbringen wird. Der Ministerpräsident wird, wie bereits berichtet, der Eidesleistung des neuernannten Ministers für Kroaten Josipovich assistieren und dann von Seiner Majestät in Privataudienz empfangen werden, um über die laufenden Angelegenheiten Vortrag zu erstatten. Dr. Weterle wird auch Gelegenheit nehmen, morgen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautschi über die Oesterreich und Ungarn gemeinsam berührenden Angelegenheiten zu konferieren und bei diesem Anlasse wird in erster Linie die Angelegenheit der Regelung der Handelsbeziehungen beider Staaten Gegenstand der Erörterung bilden. Die Aussprache der beiden leitenden Staatsmänner erscheint schon aus dem Grunde notwendig, weil Freiherr von Gautschi für Freitag die Beantwortung der in der gestrigen Sitzung des

österreichischen Abgeordnetenhauses eingebrachten Interpellationen und die Stellungnahme zu den Initiativanträgen, namentlich über die Entsendung von Regimentsdeputationen angekündigt hat. Freiherr v. Gautschi wird bei diesem Anlasse zu erklären haben, ob die gegenwärtige österreichische Regierung von dem guten Willen befeuert ist, den geänderten politischen Verhältnissen und den programmatischen Erklärungen Dr. Weterles und Franz Kossuths in Bezug auf die Form des Vertragsverhältnisses Rechnung zu tragen, oder ob sie noch immer auf dem Standpunkt verharrt, an dem Széll-Körberischen Ausgleich festzuhalten. In dieser Beziehung wohnt der morgigen ersten Begegnung der beiden Ministerpräsidenten eine größere Bedeutung inne. Dr. Weterle dürfte übrigens auch mit dem Grafen Goluchowski und den übrigen gemeinsamen Ministern in Wien zusammentreffen. Nur für den Fall, als es dem Ministerpräsidenten nicht möglich sein sollte, im Laufe des Tages alle Bepflichtungen zu erledigen, wird er seinen Aufenthalt in Wien um einen Tag verlängern.

Die Haltung der Sachsen. Die „Bud. Korr.“ schreibt: In mehreren Tagesblättern sind irrige Mitteilungen über das Programm der siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten erschienen. In denselben heißt es unter Anderem, daß diese Abgeordneten Kandidaten mit einem sächsischen Nationalitätenprogramm auftreten werden, was ganz und gar unrichtig ist. Tatsache ist nur, daß die sächsischen Abgeordneten bisher keinen geeigneten Rahmen gefunden haben, in welchem sie Raum finden könnten, so daß sie vorläufig mit einem außerhalb der Parteien stehenden Programm auftreten, doch sind sie unabweislich bestrebt, gemäß der Ausgestaltung der Verhältnisse bei irgend einer Partei Unterkunft zu suchen; keinesfalls aber werden sie sich den Nationalitätenabgeordneten anschließen, weil die Sachsen separatistischen Tendenzen nicht huldigen.

Eine Kritik der italienischen Politik. Der Deputierte Crispi, der Sohn des verstorbenen Staatsmannes, veröffentlicht im „Rivista di Roma“ einen interessanten Artikel über die Bedeutung des Dreibundes für Italien. Darin heißt es unter Anderem: Der Vertrag vom 20. Februar 1882 besteht nicht allein aus Buchstaben neben Abmachungen für bestimmte Eventualitäten, er enthält für die kontrahierenden Teile die moralische Verpflichtung gegenseitiger Unterstützung, wo ihre Interessen Unterstützung verlangen, damit das Prestige des Dreibundes aufrecht bleibe. Deutschland habe unter Crispi in unzähligen Fällen, die nichts mit dem casus foederis zu tun hatten, Italien beigegeben. Crispi sagt, er wolle sich über die Haltung Italiens in Algerias nicht beschweren, sondern über das marokkanische Abkommen mit Frankreich, das zur Schwächung des Dreibundes geführt habe. Angenommen — aber nicht zugestanden, daß Italien im Dreibunde nicht die genügenden Garantien im Mittelmeer fand, hätte es sich zuerst an seinen Alliierten wenden müssen. Das ist nicht geschehen, sondern Italien ist gerade so vorgegangen, als ob ihm die Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich unbekannt gewesen wäre, es ist zum Feinde seines Verbündeten gegangen. Die Schuld an allen diesen politischen Unglücksfällen schreibt Crispi Visconti-Venosta zu.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Angesichts der an der Schwelle stehenden Reichstagswahlen treten während der Dauer der Wahlbewegung alle anderen inneren Angelegenheiten in den Hintergrund.
Oesterreich. Vom 25. d. wird aus Wien berichtet: Die Verhandlungen über ein Kompromiß in der Wahlreformfrage und in Zu-

sammenhang damit über die Parlamentarisierung des Kabinetts sind im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt, aber noch keineswegs zum Abschlusse gebracht worden. Aus dem Umstande, daß der Wahlreform-Ausschuß auf Wunsch mehrerer Mitglieder seine heutige Nachmittags-Beratung ausfallen ließ, will man auf einen günstigen Stand der schwebenden Verhandlungen schließen. Die Führer der deutschen Volkspartei und der deutschen Fortschrittspartei haben ihren Verbänden über ihre Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Bericht erstattet. Wiewohl authentische Mitteilungen über diese Parteiberatungen nicht vorliegen, sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß die Kompromißvorschläge der Regierung im großen und ganzen auf die Zustimmung der genannten beiden Parteien rechnen können und daß von ihnen auch keine Einwendung gegen den eventuellen Eintritt einzelner ihrer Führer ins Kabinet erhoben wird. Minder günstig scheinen die Verhandlungen mit den Polen zu stehen. Es scheint, daß die Polen auch mit der Vermehrung ihrer Mandate auf 98 noch immer nicht zufrieden sind, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man weiß, daß die maßgebenden Fraktionen des Polenklubs jede Wahlreform auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes herporfordern.
Man glaubt, daß der Polenklub erst am Freitag einen entscheidenden Beschluß über seine Haltung fassen wird. Was die zahlreichen kolportierten Ministerlisten betrifft, so wird versichert, daß wohl einige der genannten Politiker als künftige Minister in Kombination gezogen sind, daß aber gerade bezüglich der Personenfrage vorläufig noch nichts Positives feststeht. Erst wenn das Wahlrechtskompromiß zwischen den maßgebenden Parteien der Regierung fest vereinbart sein wird, kann die Frage der Parlamentarisierung ihre definitive Lösung finden.

Frankreich. In einem Teile der Pariser Bevölkerung sind über die am 1. Mai zu erwartenden Vorgänge sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß Straßenunruhen und ein allgemeiner Ausstand zu erwarten sei. Viele Familien versorgen sich infolge dessen mit Lebensmitteln und Beleuchtungsmaterial. Viele wollen verreisen. Um die insbesondere von nationalistischer und konstitutioneller Seite ausgeübte Beunruhigung der Bevölkerung zu steigern, erschien in einem nationalistischen Blatte die Nachricht, der Polizeipräsident hat den Geschäftsführer den Rat gegeben, am 1. Mai die Läden zu schließen und die Hauspforten besetzt, die Hauskloster gesperrt zu halten. Diese Mitteilung wurde sofort amtlich dementiert. Ein höherer Polizeibeamter erklärte: Diejenigen, die den Charakter des Polizeipräsidenten kennen, vermögen ihm eine derartige Klugheit nicht zuzumuten. Gewiß sei es unmöglich voranzusehen, was am 1. Mai vorgehen werde. Es werden wahrscheinlich viele Tausende von Arbeitern feiern, aber es sei unnötig, unter der Bevölkerung deshalb eine Panik zu verbreiten. Der Polizeipräsident hat alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Man hofft, daß die Straßenunruhen gebunden, falls sie wirklich stattfinden, in Ruhe verlaufen werden. Die Leiter des allgemeinen Arbeiterverbandes Griffoulhas und Bouges, welche für den Gesamtzustand agitieren, beschwerten sich am 23. d. bei dem Minister des Inneren, daß sie auf Schritt und Tritt von der Polizei überwacht werden.

Italien und der Dreibund. Der Eindruck, den die Rede Guicciardinis in Wien macht, ist der denkbar günstigste. Nach der Auffassung der diplomatischen Kreise ließ die Erklärung des italienischen Ministers kaum etwas zu wünschen übrig und sei wohl danach angetan, alle Welt zu befriedigen. De Martino hatte zu wissen verlangt, ob der Dreibund nicht nur nach dem Buchstaben des Vertrages, sondern auch tatsächlich Grundlage und Richtung der internationalen Politik Italiens bestimme und Guicciardin hat darauf geantwortet, es gebe keine neue internationale Lage und Italien sei nach Algerias dem Dreibunde so herzlich treu, wie vordem. Daher gab der Minister der historischen Wahrheit volle Ehre mit der Feststellung der Tatsache, daß der Dreibund durch ein Vierteljahrhundert die sichere Grundlage des europäischen Friedens gewesen sei. Was speziell die Oesterreich-Ungarn direkt berührenden Stellen der Erklärungen Guicciar-

Fenilleton.

Die Legende der Abtei zu Monksworth.

Aus dem Englischen von Julius Spreer.
Die Abtei zu Monksworth bildet gegenwärtig eine Masse stattdlicher, würdiger Ruinen, auch sind die Umfassungsmauern, ja selbst einzelne Zimmer, den wilden Stürmen und Verwüstungen vergangener Zeiten Widerstand leistend, noch gut erhalten.
Das Bemerkenswerteste unter allem ist der Glockenturm, in welchem die altertümliche Glocke noch hängt; — kein Zugstrang ist an ihr befestigt, sie bleibt rostig und unbewegt.
Die Abtei stand auf der Höhe einer weit ausgreifenden Klippe, deren Fuß die nimmer rastende See bespülte. Die Lage ist eine herrlichende. Zahlreich sind die hierher unternommenen Wanderungen von Liebhabern und Forschern nach Ueberresten mittelalterlicher Architektur.
Bei starkem Winde und aufschäumender See läßt die alte Glocke der Abtei, durch die Festigkeit des Windes bewegt, ihr Grabgeläute ertönen — keine menschliche Hand in der Nähe — keinerlei irdische Vermittlung der Bewegung sichtbar.
Diese Erscheinung ist Ursache, daß die Abtei, mit Unbehagen und geheimem Grauen, von der Landbevölkerung betrachtet wird, deren abergläubischer Sinn zur Annahme hinneigt, der Glockenturm sei Aufenthalt einiger ruheloser Geister.
Wie dem auch immer sein mag, der von der Abtei erzählten fremdlichen Geschichte wird in der gesamten Nachbarschaft vollste Wahrheit beigegeben und dürfte vielleicht einiges Licht auf die einfache Tatsache werfen.
Stunden — und Stunden lang ertönte in regelmäßigen Zwischenräumen der Glocke Trauergeläute, und selbst mutige Herzen, davon über-

wältigt, gestanden ein, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als wir in unserer Philosophie uns träumen lassen.
Zu wiederholten Malen habe ich selbst diesen schweren, gewuchtigen Tönen gelauscht und mich über deren Ursprung gewundert.
Die Sage von der Abtei, durch die teilweise das Phänomen erklärt wird, ist in Kürze folgende:
In jenen Zeiten, als Klöster vom Staate nicht nur gebildet, sondern auch unterstügt wurden, war die Abtei zu Monksworth im ganzen Lande ihrer außergewöhnlichen Müdigkeit, der gründlichen Gelehrsamkeit ihrer Ansassen und der in ihren Mauern beobachteten strengen Ordensregeln wegen berühmt.
Vater Batemann, einer der gelehrtesten Ordensbrüder, war von Roger Darley auserwählt, die Erziehung und Ausbildung seines Sohnes zu leiten und zu überwachen. Zu diesem Zwecke bestieg der Ordensbruder wöchentlich zweimal seinen tänzelnden Paßgänger, um in Heroldsball Rücksprache mit dem Vater zu pflegen und den Sohn zu unterrichten.
Der gute Vater würde, aus mehr als einem Grunde, froh gewesen sein, seinem Zögling eine gottgegebene, frömmere Gesinnung beizubringen.
Cuthbert Darley war das einzige Kind und sollte dereinst Erbe seines Vaters sein. Heroldsball mit seiner erträgnisreichen, wunderbaren Umgebung wäre jedoch ein vorzüglicher Gewinn für die Abtei gewesen, und wenn der junge Darley dazu gebracht werden könnte, das Gelübde abzulegen, würden die ganzen Ländereien dem Orden als Eigentum zufallen.
Cuthbert beachtete indessen die fortwährenden Hinweise des heiligen Vaters, seine Tage dem religiösen Leben zu widmen, nicht. Zu leidenschaftlich eingenommen für Jagd und Bewegung in der freien Natur, war er keineswegs geneigt, einer Konversation seine Aufmerksamkeit zu schenken, deren Endzweck lediglich Abtötung seiner persönlichen Freiheit war.
Vater Batemann indessen hoffte und erwartete zuversichtlich, seines Schülers Widerstreben im Laufe der Zeit zu überwinden.
Eines Tages machte er zufällig eine Entdeckung, auf die er nicht im Entferntesten vorbereitet war.

Auf Nachfrage nach seinem Schüler, ward ihm geantwortet, er sei im Garten. Im Begriffe, ihn aufzusuchen, betrat er einen mit Lorbeersträuchern besetzten Weg, an dessen Ende er plötzlich den Laut von Stimmen vernahm. Er hielt an und lauschte. Einer der Sprechenden war Cuthbert Darley, der andere, nach der weichen melodischen Stimme, ein Weib.
„Das ist eine schreckliche Nachricht, die du mir bringst, teure Ida“, sagte Cuthbert mit zitternder Stimme.
„Ich bin gleich dir äußerst bestürzt“, sagte die Dame.
„Etwas muß geschehen, um dieses Unheil zu verhüten; oh, wenn du mich nur belehren, mir nur helfen könntest“, schrie Ida.
„Du suchst mit Recht Hilfe bei mir“, antwortete Cuthbert. „Ich bin jetzt nahezu achtzehn Jahre und besitze dank der wiederholten Reisen mit meinem Vater und der mir von den Klosterbrüdern gegebenen Bücher einige Weltkenntnis.“
„Du mußt mich retten, Cuthbert, sage, um des Himmels willen, du mußt es tun!“
„Wenn es in der Macht eines Sterblichen liegt, geliebteste Ida, so werde ich es tun“, beteuerte Cuthbert leidenschaftlich.
Vor welcher Gefahr soll er sie retten? dachte der Priester.
Die Aufklärung des Geheimnisses ließ nicht lange auf sich warten.
„Wenn von dir getrennt und zur Ueberzeugung gelangt, daß alle Schwüre, die wir uns gegenseitig geleistet, nichts als ein Luftschau waren, würde ich joch' ein Schicksal nicht überleben“, sagte Ida.
„Weshalb dich in ein Kloster einmauern, Ida?“ sagte Cuthbert, „welchen Grund hat dein Vater? Hast du dich etwa gegen ihn vergangen?“
„Nicht daß ich wüßte! Ich glaube, sein Entschluß, mich zu zwingen, den Schleier zu nehmen, ist lediglich dem Einfluß der Väter in Monksworth Abtei zuzuschreiben. Er war in letzter Zeit viel und oft dort.“
„Wohin will er dich geben?“
„Ins Kloster der h. Ursula.“

dimis betrifft, so sind sie so abgefaßt, daß jeder österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen sie unbedenklich unterschreiben könnte. Manche Aeußerungen könnten ohne Weiteres von dem Grafen Goluchowski für sein Exposé vor den Delegationen adoptiert werden. Die Erklärung beispielsweise, es sei notwendig, daß der status quo auf der Balkanhalbinsel aufrechterhalten werde und daß keine Aenderungen zu unsemern Nachteil, insbesondere in dem das Gleichgewicht am Adriatischen Meere betreffenden Teile stattfindet, gilt für Ost-reich-Ungarn genau so, wie für Italien. Diese durch wiederholte Beratungen glücklich hergestellte Uebereinstimmung in der Erkenntnis der speziell für die Küstenstraße der Adria bestehenden politischen Notwendigkeiten hat denn auch jenes vertrauensvolle Verhältnis zwischen den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rom gegiebt, das eine Vera unkliebarer Mißverständnisse hoffentlich für immer abgesehlossen hat und das in seiner Rückwirkung den Dreibund davor bewahren wird, zu einer bloßen Formel, zu einem bloßen Buchstaben herabzusinken.

Rußland. Die Wahlen haben in Warschau am 25. d. M. begonnen. Die Stadt ist belebt, aber ruhig. Die Stimmung ist eine ernste. Die Wahlagitatorien sind überfüllt. Hunderte von Proklamationen wurden verteilt. Wagenaufzüge mit Reklameschildern ziehen durch die Straßen. Die Sozialdemokraten stellen den Kampf gegen die Wahlteilnahme ein. Die nationalen Parteien veranstalteten eine Kirchenfeier. „Kurjer Warszawski“ veröffentlicht in Extraausgaben die einkaufenden Wahlschriften. Der Sieg der Kandidaten der Nationaldemokraten ist wahrscheinlich.

Aus Tiflis meldet man 25. d.: Gegen die Fürsten Amilatovari und Matschabeli wurde heute auf der Straße ein Bombenattentat verübt, wodurch zwei fe begleitende Bediente verwundet wurden. Die Täter sind entkommen. Man vermutet, daß ein Nachsatz vorliegt. In Bialystok im Zentrum der Stadt wurde eine Bombe in einen offenen Laden geworfen. Der Täter entkam.

Türkei. Dem „Neuer-Bureau“ wird aus Kairo gemeldet: Der Sultan hat auf die Vorstellungen des Scheibis wegen der Abab-Frage eine ungünstige Antwort geendet. Die weitere Erörterung der Angelegenheit wird nun zwischen der englischen Regierung und der Pforte erfolgen.

Die durch die Frage von Abab hervorgerufene Lage ist sehr gespannt. Die Regierung scheint zu Repressalien entschlossen zu sein, welche Kairo selbst in Mitleidenschaft ziehen würden. Gewisse Organe der einheimischen Presse unterstützen energisch die Politik der Türkei. Aus der Provinz kommen Nachrichten über eine gewisse Gährung.

Der englische und der russische Botschafter haben als Vertreter der Puissances mediatrices bezüglich des türkisch-persischen Grenzkonfliktes bei der Pforte interveniert und sodann mit dem persischen Botschafter konferiert. Letzterer hofft, daß es in Bälde gelingen werde, den Konflikt zu beseitigen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste sprechen innigsten Dank aus die trauernden Familien Gustav und Dr. Karl Ziegler.

Sermannstadt, 27. April 1906.

Vokalnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 17 enthält Rundschreiben des Vizegouverneurs betreffend die Feststellung der Wohnungsverhältnisse der Fluß- und Weizenmeister, — die Durchführung der Reichstagsabgeordnetenwahlen, — den Straßenvorverkauf der Blätter „A Nap“, „A Nap“ und „A Bolgar“, — die Beschränkung des Konsums Mädchenhandels, — die Nichtausführung von Reispässen für ungesetzlich abwesende Stellungsbesitzer, — ferner Veterinärbesuchen, Kurrentierungen, Erledigungen, Verpackungen, Bauherstellungen und andere vermischte amtliche Verlautbarungen.

Predigten in den ev. Kirchen A. B. Sonntag den 29. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Am Abend-Gottesdienst in der Johannisikirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger Schnell.

Der Verkaufplatz für geschlachtetes Geflügel wird von der Mitte des Kleinen Ringes und vom Feuerplatz vor die Häuser Kleiner Ring Nr. 28, 29 und 30, — die Verkaufstände für Butter und Milchrahm vor die Häuser Kleiner Ring Nr. 23, 24, 25, 26 und 27 längs des Trottoires verlegt.

Sächsische Wahlbewegung. Nach dem „Pester Lloyd“ hat der Kreisaußschuß für den ersten Wahlkreis (Oberstadt) Dr. Wilhelm Bruckner und für den zweiten (Unterstadt) Dr. Emil Neugeboren kandidiert. Warum der „Pester Lloyd“ das schneller erfährt, als die Wähler Sermannstadts, die es doch in erster Reihe angeht, ist etwas rätselhaft.

„Ich kenne es! Das Gebäude steht unten im Tal, ungefähr sechs Meilen von hier und die Aebtissin ist, wie verlautet, die strengste im Lande. Arme Jda, du wirst wahrhaft elend und unglücklich werden. Es darf nicht sein!“

„Wenn du, theurer Gutsbert, mich wirklich so liebst, wie du es mir oft und so beteuertest, so wirst du mich schützen, mich retten. Bedenke, ich soll für ewig von dir getrennt werden.“

„Ich werde heute noch mit meinem Vater sprechen und ebenso mit meinem Lehrer, der ein einflußreicher Mönch in der Abtei ist und gewiß auch geistige Beziehungen zu der Aebtissin unterhält.“

Mit dieser Zusicherung zufriedengestellt, lächelte Jda und erwiderte herzlichst den liebevollen Händedruck ihres Geliebten.

Vater Batemann hatte genug gehört. Er wußte, daß die junge Dame niemand anderes sein konnte, als Fräulein Jda Grantzow, die einzige Tochter eines der reichsten Gutsbesitzer der Nachbarschaft.

Nun wieder vorwärts schreitend, störte er die weitere Aussprache der jungen Leute und begrüßte Gutsbert in lateinischer Sprache. Jda empfand bei seinem Anblick einen ununterdrückbaren Schauer. Alle Klöster erschienen ihm als Gefängnisse und deren Bewohner als Kerkermeister, die sich selbst gegenseitig argwöhnisch scharf beobachteten.

„Mein Kind“, sagte der Vater zu Jda, „ich sehe Sie jetzt mit besonderem Vergnügen seit ich gehört, daß Sie des Himmels Braut werden.“

„Mein Vater“, erwiderte Jda kopfschüttelnd. „Sie sind besser unterrichtet als ich selbst.“

„Von wem?“

„Ich habe Ihres Vaters Autorität für die Behauptung, und der persönliche Wille des Kindes muß sich stets dem der Eltern beugen“, erwiderte Vater Batemann in unerhörtlicher Haltung, und legte, zu Gutsbert sich wendend hinzu: „Mein Sohn, die Zeit ist kurz, und unsere Wünsche erwarten uns.“

Sie gingen zum Hause zurück. Jda schloß sich ihrem Vater an, der nach kurzer Besprechung mit Roger Darley mit ihr in der Familien-tische nach dem eigenen Heim zurückfuhr. (Fortsetzung folgt.)

Der Distrikts-Kreisaußschuß hat den bisherigen Abgeordneten Gottfried Ruales neuerdings kandidiert.

Aus der Theaterkanzlei. Samstag den 28. d. findet eine Aufführung von Wolfgang A. Mozarts unsterblicher Oper „Figaro's Hochzeit“ statt. In derselben sind beschäftigt die Damen Foltz-Grundmann, Martini, Friedrich, Fuchs, die Herren Bültmann, Feder, Degen, Weiß, Kopp und Stadler.

Die Eröffnung der Hermannstädter bürgerlichen Schießstätte und der Beginn des Uebungschießens der Saison 1906 findet Sonntag den 29. d. nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Abfahrt vom Theaterplatz 2 Uhr.

Konzert der Militärmusik. In Kirchers „Unikum“ findet Sonntag den 29. d. M. ein großes Konzert der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 8 Uhr abends. — Entree à Person 50 Heller.

Tagesnachrichten.

Matrifelwesen. Der kön. ung. Minister des Innern hat im Hermannstädter Komitat für den Eszeller Matrifelbezirk den Notar Johann Pap zum Matrifelführer ernannt und mit der Führung der Ehematrifel und mit der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

Kirchliches. In Dürbach ist Gymnasialprofessor S. M. Gajner zum Pfarrer gewählt worden.

Bukarester Ausstellung. Wie „Rel. Ort.“ aus Bukarest erfährt, ist dort die Nachricht verbreitet, Kaiser-König Franz Josef werde sich bei der feierlichen Eröffnung der Jubiläumsausstellung durch den Erzherzog Franz Salvator vertreten lassen. — In der Ausstellung wird auch eine alte Kiste ausgestellt sein, welche mit historischen Gemälden aus dem Jahre 1643 entbedt und dem rumänischen Ackerbauministerium seitens der Jozagarer Gebirgsverwaltung zugegangen ist.

Die nationalitistische Agitation. Auf vielseitige Beschwerden, wonach die nationalitistischen Agitatoren die rumänische, serbische und slowakische Bevölkerung gegen die Wähler der ungarischen Kandidaten aufwiegen, richtete der Minister des Innern an die Vizegouverneure der Komitate Arad, Kronstadt, Hunyad, Neutra, Temes und Trensina eine Depesche, in welcher er mit Hinweis darauf, daß die Behörden der Agitation angeblich stillschweigend gegenüberstehen, die Vizegouverneure auffordert, unverzüglich Bericht zu erstatten, ob die sofortige Beorderung der Militär-assistenz notwendig erscheint.

Man schreibt aus Temesvar: Vizegouverneur Joannovic verfügte infolge der rumänischen Agitation, daß am Tage der Wahlen in den Bezirken je eine Kompanie Infanterie und je vierzig Gendarmen in Bereitschaft gestellt werden sollen.

Erzsele. Im Nagy-Borlenger Wahlbezirk ist Aurel Vlad zu Gunsten des nationalitistischen Kandidaten, des Lajos Abolati Dr. Stefan Petrovics, zurückgetreten. In Borlencz ist ein Anhänger des offiziellen Kandidaten der Verfassungspartei Graenzstein erschlagen worden. In Rekeza haben die Sozialisten mehrere Graenzstein-Fahnen herabgerissen und in Brand gesetzt. Der Wahlkampf dürfte sich zu einem äußerst heftigen gestalten.

Verstorbene. Aus Döva wird berichtet: Auf den Aeckern der Gemeinde Becezel wurde eine den besseren Ständen angehörende irrsinnige Frau in total verwildertem und erschöpftem Zustande aufgegriffen. Ihre Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

Aus Szatmar wird gemeldet: In Györkefalu liebten Stefan Kóstin und Theodor Tamas ein und dasselbe Mädchen, das seine Neigung aber dem Tamas schenkte und Kóstin schroff abwieß. Dieser wurde darob von großer Erbitterung erfaßt und schwor seinem glücklichen Nebenbuhler Rache. Am 25. d. lauerte er ihm auf der Gasse auf und stieß ihm und seiner verheirateten Schwester, die sich in seiner Gesellschaft befand, sowie zwei Landwirten, die dem Rasenden in den Arm fielen, sein Messer in die Brust. Tamas, seine Schwester und einer der Landwirte sind bereits gestorben; der zweite Landwirt ist dem Tode nahe. Der Mörder wurde der Szatmarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Aus Szongrad wird berichtet: In der Gemeinde Csanytelek wurde eine Bande von Diebstahlern beim Diebstahl attrappiert. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden. In der Nacht gelang es ihnen jedoch, die Kette des Postlokals zu durchbrechen und trotz der Handhaken zu entkommen. So blieben nur die Frauen und Kinder, ferner zwei Wagen, vier Pferde und eine Menge gestohlener Gegenstände zurück.

Aus Pola wird berichtet: Der italienische Dichter Ratti wurde wegen staatsfeindlicher Kundgebungen, begangen durch den Vortrag jugitalienischer Dichtungen, aus Oesterreich ausgewiesen. Die Italiener werden hierüber im Abgeordnetenhause interpellieren.

Schwaffer. Aus Maramarosiget wird gemeldet: Infolge der plötzlich eingetretenen Regengüsse sind die Flüsse angeschwollen. Bei der Tiba- und Zsainel wurden die Ufer überflutet. In Nagy-Bocsof wurde die zum Holzsaugungen dienende Vorrichtung der Nitrid-Soda- und chemischen Fabrik von der Strömung fortgerissen und große Polymengen bis Maramarosiget geschwemmt. In Szatmarweg ging am 25. d. ein riesiger Wolkenbruch, mit Hagelschloffen untermischt, nieder, der die Frechlung von etwa 20.000 Joch Feld zugrunde richtete. Die großen Wassermengen haben den Eisenbahndamm der Szatmar-Erdöber Bahn ruiniert.

Mord an dem Stiefvater. In der Gemeinde Bilmany verübte am 25. d. der zwanzigjährige Michael Jordan einen Mord an seinem Stiefvater, weil ihn dieser schlecht behandelt. Der Mörder wurde verhaftet.

Raubmord. Aus Nagyar-Kanizsa wird vom 25. d. geschrieben: Vergangene Nacht wurden die Grundbesitzerin Frau Milan Bogoslawlev und deren 15-jähriger Sohn Nikolaus in ihrer Wohnung ermordet und beraubt.

Ungünstige Kaufleute. Aus Fiume wird gemeldet, daß der dortige Gemischtwarenhandlerr Corrado Bradacic nach Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden seit den Osterfeiertagen abgängig ist. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß der dortige, seit November vorigen Jahres mit Passiven im Betrage von 305.000 Kr. insolvente Tuchhändler Emanuel Redler abgängig ist.

Selbstmord eines Marinearztes. In Sebenico hat sich der Marinearzt Dr. Gustav Heindel durch einen Revolvererschuß getötet. Dr. Heindel war dem Kriegsschiff „Arpad“ zugeteilt und überaus beliebt. Man glaubt, es handle sich um ein amerikanisches Duell.

Unfälle. Aus Pats wird vom 25. d. berichtet: Der Kantor Adam Geyer, der hier seit 49 Jahren wirkte, erlag heute in dem Momente einem Hirnstroke, als er die Abschiedsrede am Grabe eines im Spital Verstorbenen beendete hatte.

Der Dampfer „Florid“ ist auf der Fahrt von Singapore nach Hamburg untergegangen. Die gesamte Besatzung von 26 Mann ist ertrunken.

Der Dampfer „Johanne“ ist im Sturm der Ostsee gekentert. Die ganze Besatzung, 19 Mann, ist untergegangen. In der Nacht von Jovan ist in der Nacht auf den 25. d. das Marsfelder Boot „St. Anton de Padua“ gescheitert. Der Kapitän und vier Matrosen sind ertrunken.

Die neue Schießinstruktion für die Kavallerie. Die „Tagespost“ meldet: Im Herbst wird die neue Schießinstruktion

für die Kavallerie definitiv zur Einführung gelangen. Um der Truppe den Uebergang zu erleichtern, hat das Reichskriegsministerium für heuer die Aufstellung von zwei Kavallerie-Instruktions-Estabronen aus der Armeeschießschule angeordnet, so daß bis zum Herbst jede Estabron der sich aus Oesterreich ergänzenden Kavallerieregimenter mit einem an der Armeeschießschule ausgebildeten Instruktor versehen werden kann.

Zum Tode verurteilt. Vom dem Triester Schwurgerichte wurden am 25. d. spät Nachts der Bauer Anton Biles und der Schuhmacher Johann Tull wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Die mitangeklagte Gattin des Ersteren wurde freigesprochen.

Verführung einer fünfzigjährigen Witwe. Das Bezirksgericht Neubau in Wien hatte sich kürzlich mit einer ganz ungewöhnlichen Verführungssache zu beschäftigen. Eine fünfzigjährige Witwe, die Privat Marie Rechwata, hatte gegen den sechzigjährigen Gastwirt Joseph Zellhofer die Verführungsanzeige erstattet, und als die Staatsanwaltschaft ein Einschreiten ablehnte, die Subsidiaranklage erhoben. Das Bezirksgericht Neubau sprach Zellhofer frei, weil nicht anzunehmen sei, daß eine Frau von dem Alter und der Erfahrung der Klägerin einer Verführung unter Folge der Ehe zum Opfer falle. Frau Rechwata erhob nun durch Dr. Heinrich Wechsberg auch eine Zivilklage gegen Zellhofer. Durch sein Eheversprechen hat sie sich nämlich, wie sie in ihrer Klage behauptet, bewegen lassen, ihr Witwengeld zu verkaufen und von dem Kaufpreis zu leben. Da sie nun 1880 Kronen von dem Kaufpreis verbraucht habe, macht sie diesen Betrag im Wege einer Schadenersatzklage für ungerechtfertigten Rücktritt vom Verlöbniß geltend. Der Vertreter des Beklagten Dr. Sigmund Frölich meinte ein, Frau Rechwata habe ihr Witwengeld nicht des Eheversprechens wegen, sondern deshalb aufgegeben, weil es schlecht ging. Schließlich kam in der Verhandlung beim Zivilgericht ein Ausgleich zustande. Frau Rechwata zog ihre Klage zurück und begnügte sich mit dem Ertrag der Kosten des Zivilprozesses.

Nach 13 Jahren. Aus Winterberg im Böhmerwald wird geschrieben: Vor 13 Jahren erregte ein hier verübter Mord im Böhmerwald und im benachbarten Bayern großes Aufsehen. Der im ganzen Preussengebiet bekannte Viehhändler Johann Sommer aus Waldkirch wurde ermordet und beraubt aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig wurden damals drei Männer vor Gericht gestellt, von den Geschworenen aber freigesprochen. In letzter Zeit erhielten die bayerischen Behörden Kenntnis von neuen Einzelheiten, welche zur neuerlichen Verhaftung eines der damals Freigesprochenen, des Alois Hagoth, führten. Ein zweiter Maimord Moller, ein angelegener Gasthausbesitzer in Breitenberg, flüchtete über die Grenze, kehrte aber freiwillig zurück. Der Erstgenannte soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Schicksal einer Haremsdame. Aus Genf wird geschrieben: Ein türkischer Flüchtling aus fürstlicher Familie, Abdurhaman Bedir Khan, hatte vor zwei Jahren Herz und Hand einer jungen Genferin gewonnen, die nach Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten im jordanischen Greta Green, Collonges d' Saleve, Frau Khan wurde. Im November vorigen Jahres erhielt Bedir Khan keine Verzeihung vom Sultan unter der Bedingung, daß er seinen Wohnsitz in Konstantinopel aufschlage. So siedelte er nach den Ufern des Bosporus über, wo der jungen Genferin der wärmste Empfang teil wurde. Pflöchlich nahm aber das Glück ein jähes Ende. Bedir wurde samt seinen Brüdern der Teilnahme an Komplott beschuldigt, das zur Ermordung des Polizeidirektors von Konstantinopel, Redwan Pascha, geführt hatte. Am gleichen Tage verschwand er spurlos, wahrscheinlich war er nach einem entfernten Winkel des Reiches deportiert. Seine Frau wurde unter locher polizeiliche Ueberwachung gestellt, daß es ihrem Vater, der inzwischen von Genf nach Konstantinopel geeilt war, innerhalb dreier Wochen nur zweimal gelang, seine Tochter zu sehen. Da die Schweiz keine diplomatische Vertretung bei der Pforte unterhält, so weiß er nicht, wie er es anzustellen hat, um seiner unglücklichen Tochter wenigstens die Erlaubnis zu erwirken, das Exil mit ihrem Gatten zu teilen.

Ein legitimer Blaubeer könnte der ehrenwerte Mr. William Tell Tolson aus Compton genannt werden, der nichts von der russischen Sitteneinfachheit des großen Schweizers zu haben scheint, dessen Namen er trägt. Dieser William Tell hat jedoch die sechste Frau zum Altare geführt, und da er in den besten Mannesjahren steht, so kann er es noch recht weit bringen. Allerdings diese sechste Heirat, die er jetzt geschloffen hat, erscheint andererseits wie ein reuiger Abbruch seiner ehelichen Beseitigkeit. Denn diese seine sechste Frau ist identisch mit seiner ersten, die er vor zwanzig Jahren verließ, um einer anderen willen. Diese zwanzig Jahre hat indessen auch seine einstige „Geweine“ nicht in Trauer und Einsamkeit verbracht; der, der einst ihr erster Gatte war, wird jetzt ihr vierter, da sie inzwischen selbst zweimal zum Standesamt und Altar geschritten ist. Wird sie jetzt also wieder Mrs. William Tell Tolson heißen wie früher, so teilt sie diese Ehre fortan mit vier anderen Damen, — den Frauen, die William ihr nacheinander zu Nachfolgerinnen gab, und von denen er sich sämtlich scheiden ließ, um endlich in ihre Arme zurückzukehren.

Einiger, der ins Irrenhaus will. Aus London wird berichtet: Das Leute, die auf keine Weise ihren Lebensunterhalt in der Freiheit finden konnten, Strafzaten begingen, um ins Irrenhaus zu kommen, ist schon oft dagewesen, und erst kürzlich hat ja, wie man weiß, Sudermann einen Zuchthausler auf die Bühne gebracht, der von dem Gefängnis als dem einzig schönen Aufenthaltsort auf Erden geradezu schwärmt. Daß aber jemand Wahnsinn begehrt, um in die Mauern eines Irrenhauses eingesperrt zu werden und dort sein Leben zu beschließen, dürfte denn doch etwas Neues sein. Der Fall ist jetzt in England passiert. Aus dem Irrenhaus auf der Insel Wight wurde soeben ein Mann entlassen, der sich zweimal mit Erfolg wahnsinnig gestellt hat. Vor zehn Jahren spielte er zum ersten Mal den Trübsinnigen und wurde in das genannte Asyl eingeliefert, wo aber die Beamten bald erkannten, daß er seine Krankheit nur fingierte. Vor einiger Zeit versuchte er wieder in Combes turbulente Straßenzugänge, und als er zur Polizei gebracht wurde, rebete er vollkommen irre, sprach von ungezählten Millionen, über die er verfüge, von hohen Beziehungen u. s. w. Da man ihn wieder im Verdacht hatte, daß er sich verstehe, wurde er zunächst ins Irrenhaus gebracht. Als er dort aber anscheinend toblich geworden und vielen Schaden anrichtete, kam er als gefährlich Wahnsinniger in das Irrenhaus. Der Direktor erkannte ihn aber von neuem. Jetzt stellt er alles Mögliche an, um wieder in das Irrenhaus zurückkehren zu können.

Die Helden von Courrières. Die beiden Hauptpersonen aus dem Drama von Courrières, Rémy und Bruvoft stellen sich gegenwärtig im „Grand Hotel“ in Lille gegen ein Entree von fünfzig Centimes aus. In einem Platf zeigen beide folgendes an: „Jedermann kann die Erzählung unserer schrecklichen Gefangenenschaft von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags an selbst mitanhören.“ Beide Bergleute tragen bei dieser Schauellung das Kreuz der Ehrenlegion, weshalb ihr Verhalten doppelt Mißfallen erregt.

Das Erdbeben in Kalifornien. Aus San Francisco wird vom 24. d. gemeldet: Die Lage ist jetzt besser, da man bei der Verteilung der Lebensmittel und bei der Beschaffung von Obdach nunmehr systematischer und methodischer vorgeht. Tausende von Personen werden mit der Aufräumung in den Straßen beschäftigt. Es werden Maschinen zur Begräbnung der zertrümmerten Gebäude getroffen, um sobald als Arbeiter vorhanden sind, mit dem Wiederaufbau beginnen zu können. Von einigen Offizieren wird die Zahl der in San Francisco Ver-

kommenen Toten höher. Heute nur Arminen eine Verordn mehr notwen zurückzuführen auf Anruf n Schzig Weg dem Weg na wobei arm u

Ein n daß im Sta ein neuer W Bot-Poco d' Berges, der vorigen Woch nation aus de Berges abgel aus dem Rauc am Fuße des und Baumstüm Bette herausg

Arbeiter. Tage des groß gegen den Win am 10. April der Arbeiterpa Polizei verdrä verurteilt und dem „Daily T melbet wird, it die Nachricht, d wahrscheinlich d

Eine T abgspielet. Die fanntschafft der freunde sich m des Spiritismus eine besondere rüden, Wahrsag ihr aber auch d Personen entleb einer Kette, da damit zugleich d diesem Tage an es ihn schließlich längere Zeit in Juliette Grandé von diesem Tage fallen. Alles gin daß Frau Verita nicht allein sterb mit einer Stearin Wirksamkeit des die Bauberklärter schwer verlegt, un

Wo gibte fahrungslos, daß wo die schlechte worden sind, ma zählung geltend, d veranfalet und haben. Bei diese sonen aus einer hundert Jahren an genauer statistische in den statistische Daß auch die Wst sind, wie die Ang Leute über 80 in zahlreich — hat getragen, indem fi von über hundert Tauffcheinen vorzu fallen wirklich dur Fällen, welche zur ganz wesentlich über vier Fünftel der An daß die höchsten Al wesentlich höher als

Der höchste Manufacturing bis 300 Fuß höher gefädr 40 Fuß höhe mit der Bebauung b gegenwärtigen Gebä Street befist, wird fi einen Turm von 40 10%, Soll erreichen w im Gebiet weisen si weitere Stockwerke ent noch eine flaggenan nierten Mauer- und s jeder Seite. Das Ge fläche enthalten und auf dem der Turm e worden, und es hat w wird, einen genügend geheure Gewicht zu d Architekten, die mit b stellende Lösung gefun des Turmes, betragen nördlichen Seite dies Streets hinausgehend der City in die stin gebäude eine Höhe v daß durch dieses Geb unteren Ende des Stab verhältnismäßig nur e Ausnahme des Eiffelt Welt sein. Es wird n halle, über 200 Fuß h der „The Times“-Zettu Turmspitzen Europas.

Ein Stad als man einen eigenarti zu orientieren. Ein ad

Um der Truppe... Ministerium für heuer... Eskadronen aus der... jede Eskadron der... werden kann.

Schwurgerichte... von Fies und der... zum Tode durch den... Ersteren wurde frei-

Das Bezirks-... ungewöhnlichen... Witwe, die Private... Gastwirt Joseph... als die Staatsan-... klage erhoben. Das... nicht annehmen sei... der Klägerin einer... Frau Nechwata... eine Zivilklage gegen... sie in ihrer... verkaufen und von... von dem Kaufpreis... einer Schadenersatz-... geltend. Der... meinte ein, Frau... wegen, sondern... kam in der Ver-... Frau Nechwata zog... der Kosten des Zivil-

Böhmerwald wird... Nord im Böhmer-... Der im ganzen... aus Waldkirchen... der Tat verdächtig... den Geschworenen... bairischen Behörden... Verhaftung eines... führte. Ein zweiter... Breitenberg, flüchtete... Ertränkte soll

wird geschrieben:... urham an Bedir... jungen Genferin... wergleiten im sovo-... Khan wurde. Im... ne Verzeihung vom... in Konstantinopel... vorus über, wo der... de. Blödsinn nahm... seinen Brüdern der... rdung des Polizei-... geführt hatte. Am... war er nach einem... au wurde unter so... rem Vater, der in-... , innerhalb dreier... . Da die Schweiz... , so weiß er nicht... , aber wenigstens die... zu teilen.

werte Mr. Wil-... der nichts von... s zu haben scheint... eben die sechs e... Mannesjahre steht... diese sechs Heirat... in reuiger Abhülfe... Frau ist identisch... um einer anderen... nitzige „Geweine“... nst ihr erster Gatte... mal zum Standes-... der Mrs. William... re fortab mit vier... heinander zu Nach-... lie, um endlich

London wird be-... unterhalt in der... des Gefängnis zu... ja, wie man weiß... cht, der von dem... t Erden bezu... in die Mauern... ein Leben zu be-... Fall ist jetzt in... Wicht wurde so-... pahnstimmig gefest-... (Zerfallenen und... Beamten bald er-... niger Zeit verur-... und als er zur... von ungezählten... n u. s. w. Da... urde er zunächst... loblichst wurde... nfinniger in das... . Jetzt stellt er... hren zu können.

Hauptpersonen... post stellen sich... tree von fünfzig... an: „Jedermann... in 8 bis 12 Uhr... .“ Beide Berg-... egion, weshalb

kommen auf nur 275 geschätzt. Andere aber schätzen die Zahl der Toten höher.
Deute beginnen die Gerichte wieder ihre Tätigkeit. Vorläufig werden nur Kriminalfälle und Erbschaftsachen behandelt. Die Polizei erließ eine Verordnung, wonach das Waffentragen nicht erlaubt ist, da es nicht mehr notwendig sei. Diese Anordnung ist auf die Tötung Tilden's zurückzuführen, welche durch die Bürgerwache geschah, angeblich, weil er auf Anruf nicht hielt. Der Lebensmittelvorrat reicht auf eine Woche. Sechzig Spezialzüge mit Proviant, Medikamenten und Zelten sind auf dem Weg nach San Francisco. Nahrung wird rationswise verteilt, wobei arm und reich in Reihen warten muß, manchmal stundenlang.

Ein neuer Vulkan. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im Staate Minas-Geraes in Brasilien in der vorigen Woche plötzlich ein neuer Vulkan entstanden ist, und zwar in nächster Nähe der Stadt Botocudo d'Auto. Die Stadt steht am Fuße eines hohen conischen Berges, der bis an die Spitze mit alten Bäumen bewachsen ist. In der vorigen Woche wurden die Einwohner Nacht durch eine furchtbare Detonation aus den Betten geschreckt und es zeigte sich, daß die Spitze des Berges abgeprengt war und daß sich ein großer Krater aufgetan hatte, aus dem Rauch und Flammen emporstiegen. Der Fluß Conquista, welcher am Fuße des Berges entlang floß, ist vollständig durch die Erdmassen und Baumstämme, die vom Berge heruntergeschleudert wurden, aus seinem Bette herausgedrängt.

Angebliehe Hinrichtung Savons durch revolutionäre Arbeiter. Exprester Savon, welcher am 22. Januar 1906, dem Tage des großen Petersburger Generalstreikes, den Massenzug der Arbeiter gegen den Winterpalast führte, soll, dem „Manchester Guardian“ zufolge, am 10. April in einer Wüste unweit von Petersburg von Mitgliedern der Arbeiterpartei, die ihn seit langem der Spionage für die russische Polizei verdächtig hielten, nach kurzem Prozeß zum Tode durch den Strang verurteilt und an Ort und Stelle gehängt worden sein. — Wie jedoch dem „Daily Telegraph“ von seinem Korrespondenten aus Petersburg gemeldet wird, ist es nicht wahr, daß Savon gehängt wurde; wahr ist nur die Nachricht, daß Savon unter mysteriösen Umständen verschwunden und wahrscheinlich den Revolutionären in die Hände gefallen ist.

Eine Tragödie des Spiritismus hat sich in England abgepielt. Die junge, hübsche Lehrlinge machte die Bekanntschaft der erheblich älteren Schneiderin Marie Chériteau und freundete sich mit ihr sehr innig an, weil Frau Chériteau in allen Künsten des Spiritismus wohl erfahren war und diese geheimnisvollen Mächte eine besondere Anziehungskraft auf Juliette ausübten. Sie lernte Tischrücken, Wahrsagen aus dem Kaffeesatz u. s. w. Frau Chériteau brachte ihr aber auch die praktischste Methode bei, wie man sich unbehaglicher Personen entledigt. Man zaubert die Seele eines Menschen in die Flamme einer Kerze, dann bläst man die Flamme einfach aus und vernichtet damit zugleich die Lebenskraft des zum Tode verurteilten Menschen. Von diesem Tage an hat der Verurteilte ein Unglück nach dem anderen, bis es ihn schließlich in den Tod treibt. Die beiden Freundinnen lebten längere Zeit in bestem Einvernehmen, bis vor etwa vierzehn Tagen Juliette Grandsche erzählt das Haus ihrer Freundin verließ. Aber ach, von diesem Tage an erlebte sie eine ununterbrochene Reihe von Unglücksfällen. Alles ging ihr schief, und Juliette kam zu der Ueberzeugung, daß Frau Chériteau ihr Lebenslicht ausgeblasen hätte. Nun wollte sie nicht allein sterben, sie begnügte sich aber leider nicht, Frau Chériteau mit einer Stearinkerze umzubringen; vielmehr zweifelte sie selbst an der Wirksamkeit des Zaubers; denn sie kaufte sich einen Revolver und streckte die Zauberkünstlerin durch vier Schüsse zu Boden. Frau Chériteau ist schwer verletzt, und Juliette Grandsche wanderte ins Gefängnis.

Wo gibts die meisten Hundertjährigen? Der alte Erfahrungssatz, daß die meisten alten Leute immer dort angetroffen werden, wo die schlechtesten Zivilregister, beziehungsweise Kirchenbücher geführt worden sind, macht sich auch wieder bei den Ergebnissen der Volkszählung geltend, die die Amerikaner im Jahre 1903 auf den Philippinen veranstaltet und unlängst in einem ausführlichen Bericht veröffentlicht haben. Bei dieser Zählung haben nämlich nicht weniger als 3533 Personen aus einer Gesamtbevölkerung von 7,635,420 ein Alter von über hundert Jahren angegeben, während bekanntlich in den Kulturstaaten mit genauer statistischer Zählung ein solches Lebensalter so selten ist, daß es in den statistischen Verhältniszahlen überhaupt keinen Ausdruck findet. Daß auch die Philippinen keineswegs ein solches Dorado für alte Leute sind, wie die Angaben jener Zählung zu erweisen scheinen — auch die Leute über 80 und 90 Jahre sind in jener Statistik außerordentlich zahlreich —, hat auch die Zeitung jener Volkszählung selbst Rechnung getragen, indem sie die Revisionen möglichst an der Hand von Taufschreibern vorzunehmen. Wenn diese Kontrolle auch nur in wenigen Fällen wirklich durchgeführt werden konnte, so ergab sich doch in allen Fällen, welche zur Revision gelangten, daß die hohen Altersangaben ganz wesentlich übertrieben waren und im Durchschnitt nicht mehr als vier Fünftel der Angaben betrug. Man darf daher wohl annehmen, daß die höchsten Altersklassen auf den Philippinen nicht oder doch nicht wesentlich höher als in den Kulturstaaten vertreten sind.

Der höchste Wolkenkratzer in Newyork. Die Singer Manufacturing Co. reichte Pläne ein für ein Gebäude, das 200 bis 300 Fuß höher sein wird als alle derzeitigen Wolkenkratzer und ungefähr 40 Fuß höher als das Washington-Denkmal. Im Zusammenhang mit der Bebauung der Grundstücke, die die Gesellschaft bereits neben dem gegenwärtigen Gebäude an der Nordwestecke des Broadway und Libert Street besitzt, wird sie über den mittleren Teil des vergrößerten Gebäudes einen Turm von 40 Stockwerken errichten, der die Höhe von 593 Fuß 10 Zoll erreichen wird. Der Turm wird 36 Stockwerke hindurch 65 Fuß im Geviert messen und durch einen Dom überdeckt werden, der vier weitere Stockwerke enthält, darüber wird sich eine Kuppel erheben, außerdem noch eine Flaggenstange. Die Vorderseiten des Turmes werden aus verzierten Mauer- und Kalksteinen hergestellt, mit vier Reihen Fenstern auf jeder Seite. Das Gebäude wird mehr als 150,000 Quadratfuß Bodenfläche enthalten und mit vier Aufzügen ausgestattet sein. In dem Boden, auf dem der Turm errichtet werden soll, sind Bohrungen vorgenommen worden, und es hat sich herausgestellt, daß es keine Schwierigkeit haben wird, einen genügend festen Grund, auf Felsen zu erreichen, um das ungeheure Gewicht zu tragen. Wie es heißt, haben alle Aufgaben des Architekten, die mit diesem Plan zusammenhängen, bereits eine zufriedenstellende Lösung gefunden. Die Gesamtkosten der Bauten, einschließlich des Turmes, betragen laut Voranschlag 1,500,000 Dollars. Auf der nördlichen Seite dieses Blockes nach Broadway, Corthlandt und Church Streets hinausgehend wird am 1. Mai mit Errichtung des Neubaus der City Investing Company begonnen werden. Da dessen Mittelgebäude eine Höhe von 30 Stockwerken haben sollte, hatte man erwartet, daß durch dieses Gebäude der Wunsch nach einem höheren Bau am unteren Ende des Stadtbildes erfüllt werden würde, doch wird es nunmehr verhältnismäßig nur ein Zwerg gegenüber dem Singer-Turm sein. Mit Ausnahme des Eiffelturmes wird das Singer-Gebäude das höchste der Welt sein. Es wird nahezu 60 Fuß höher als die Philadelphia-Stadthalle, über 200 Fuß höher als das Park Row-Gebäude oder dasjenige der „The Times“-Zeitung, und höher sein als die meisten der berühmten Turmgebäude Europas.

Ein Stod als Uhr und Kalender. In Vorderindien benützt man einen eigenartigen Stod dazu, um sich über Tages- und Jahreszeit zu orientieren. Ein achteckiger, 160 Zentimeter langer, aus dem Holz

eines ganz bestimmten Baumes angefertigter Stod trägt 15 Zentimeter von seinem oberen Ende ein rechtwinklig durch die Längsachse gehendes Bohrfloch. Durch dieses wird ein Stiff von bestimmter Länge gesteckt, der am Ende des Stodes mit einer Schnur befestigt ist. Stellt man nun den Stod senkrecht und so, daß der Stiff gegen die Sonne gerichtet ist, so wird je nach dem Stand der Sonne ein kürzerer oder längerer Schattenstreifen auf den Stab fallen. Für jeden Monat sind nun nach dieser Erfahrung berechnete Marken angebracht und mit Berücksichtigung der Erfahrung berechnete Marken angebracht und mit Berücksichtigung

Kulturgehichte. Werden und Vergehen im Völkerverleben. Von A. v. Schweitzer-Lerchenfeld. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von 2 60 H. Nach Kompletterwerb (gegen Ende 1906): Vollständig in 2 Drig-Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederriemen); zusammen 30 Kronen. Erschienen sind bisher Lieferungen 1—10. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Mit Einschluß der zuletzt erschienenen Lieferungen 6—10 dieses in mehrfacher Beziehung eigenartigen Werkes erhält man nun einen Ueberblick über den ganzen sogenannten „alten Orient“: Syrien, Palästina, Assyrien, Babylonien, Iran und Kleinasien, ausschließlich Armeniens. In den überreichen, durch eine große Anzahl prächtiger Abbildungen unterstützten Stoff können wir hier leider nicht eingehen. Die Art, wie der Verfasser die großen Kulturströmungen in Bezug auf ihren geistigen, sittlichen und materiellen Inhalt zusammenfaßt, ist in hohem Grade fesselnd und anregend. Besonders eingehend sind die geistigen Kulturgüter der Hebräer und Perser behandelt. Der Vortrag erhebt sich vielfach zu kraftvoller plastischer Gestaltung, wie beispielsweise in den Abchnitten über Moses, die Propheten, Zarathustra und das armenische Geistesleben. Ueber die in ähnlichen Werken meist flüchtig-mühselig behandelten Völker Kleinasiens weiß der Verfasser eine Menge interessanter Dinge zu sagen. Wie erwähnt, ist die Ausstattung des Werkes mit Abbildungen eine sehr splendide. Besonders zu erwähnen sind die salomonische und herodianische Tempel (nach Modellen des verstorbenen Baurates Schick), die großartigen Bauten der Archäologen und die Skulpturwerte aus der Sasanidenzeit. Ohne Mühe, stets angeregt, liest man Kapitel für Kapitel und erhält Klarheit über manche verwickelte Frage im alten Völkerverleben. Der stiebende, bildreiche Vortrag macht das Studium so schwerer Thematia wie beispielsweise des „Avesta“, des „Wendidab“, der Behlewischriften (Dinlari, Bundschek), zu einem Vergnügen. Allem Anscheine nach wird sich diese Kulturgeschichte einen bauern den Platz in deutschen Leserkreisen erringen.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-
tassa Mühlgasse Nr. 4:
Samstag: Bannen-, Brause- und Motorwasserbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordinet von 3 bis 4 Uhr nachmittags; Schwimmbälle und Schwimmbüchsen von 7—8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11—12 Uhr nachmittags für Herren, 2—4 Uhr nachmittags für Kinder, eventuell Herren, 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren zu erhöhtem Preise, 7—9 Uhr abends Volkssbad für Männer.

Theater.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert sind die Rezensenten über Flotows „Martha“ grimmig hergefallen und haben sie weidlich gerzauft, aber das Lebenslicht haben sie ihr doch nicht ausblasen können. Die kleinen wie die großen Theater können sich von ihr nicht trennen, und wenn einmal alle Stricke reißen und das Repertoire arg ins Wanken gerät, dann hilft „Martha“ sicher aus der Bedrängnis. Ueber diese Musteroper findet man in einer vor mehr als einem Jahrzehnt erschienenen Biographie Flotows folgendes: „In der Komposition kam die Gestaltungskraft des Komponisten zu voller Geltung und trägt dieselbe den Stempel des mit frischer Phantasie schaffenden Genies. Die schönen, lieblichen Melodien erscheinen reich geboren, ungelacht aus dem Herzen geflossen, nicht mühselig dem Kopfe erpreßt.“ Mehr Lob könnte man der „Zauberflöte“ oder dem „Freischütz“ auch nicht spenden. Da diese schönen Worte jedoch von der Witwe Flotows herrühren, wird man ihnen mildernde Umstände nicht verjagen dürfen. Mit dem Genie Flotows hats freilich seinen Hals, aber die Menschen helfen sich noch immer weiter. Als „Martha“ noch ein Ballett war, ist nach den dazu geschriebenen Weisen flott getanz worden, und diesen ihren Ursprung kann auch heutzutage wohl niemand verleugnen. An der schönsten Melodie der „Martha“ ist Flotow allerdings unschuldig. Die „letzte Rose“ fand er unter den Schätzen des irischen Volksliedes. Daß in den jenseits des Kanals gelegenen und im allgemeinen als recht unzufriedenlich verzeichneten Ländern eine Fülle von volkstümlichen Weisen zu finden ist, hatte man aus Vollebens „Weißer Dame“ zur Genüge kennen gelernt; man brauchte nur frisch zuzugreifen und war seines Erfolges sicher. Flotow tat's, und die „letzte Rose“ wurde die schönste Melodie der „Martha“. Was aus der Oper geworden wäre, wenn der Komponist einen weniger glücklichen Griff getan hätte, kann man sich un schwer denken. Ein weiterer Grund für die Lebensfähigkeit und Lebensdauer der „Martha“ ist, daß vier Hauptrollen, obgleich sie ehemals für bestimmte Mitglieder der Wiener Oper (für die Damen Herr und Schwarz und für die Herren Erl und Formes) berechnet waren, dennoch allen Sängern und Sängerinnen, die Stimme und ein bißchen Spielatell besitzen, prächtig liegen; selbst die kleine Nebenrolle des bis zur Unkenntlichkeit karikierten Lord Tristan ist kaum umzubringen.

Den Koloraturjüngern, denen in der Neuzeit, wo der große Ton auf der Bühne fast als das alleinige Erstrebenswerte und Rentable gilt, der Boden unter den Füßen wankt, ist die Titelrolle ein gefundener Handl. Die Reifertigkeitstänze, mit denen der Komponist seine halb sentimentale, bald übermäßig lustige Helbin ausgestattet hat, sind zwar ziemlich mäßig, aber wer über die nötige Höhe und über leichte und elegante Tönebeugung verfügt, kann doch daraus etwas machen. Und wenn alles nicht verhängt, die Koloraturlose „letzte Rose“ hat noch keine Sängerin im Stiche gelassen. Fr. Martini hat am letzten Donnerstag mit der Martha Glück gehabt. Kein gaumiger Ton beeinträchtigte die Wirkung ihres Gesanges. Die kolorierten Partien der Rolle wurden aber konnte Fräulein Martini gegen die übrigen Solisten schwer aufkommen; in der Schlussszene des ersten Aktes, wo sich ein bißchen Sumor von selbst gibt, kam es zu keinem kräftigen Herausgehen.

Fräulein Friedrichs Nancy ließ nichts zu wünschen übrig, das Jagdlied wurde sehr dezent und fein pointiert gelungen und in dem entscheidenden Duett mit Plumkett, wo gewöhnlich gekult wird, kam es zu keinen ungeschönten Humorausfällen. An Herrn Degen hatte Fräulein Friedrichs einen broden und verständigen Partner. Er hielt sich vor jedem Ueberhüchwan und ließ sich doch dabei keine der vielen dankbaren Nuancen entgehen. Das Bortelieb brachte ihm rauschenden Beifall. (Nebenbei bemerkt, hörte ich den Plumkett während des denkwürdigen Landtages im Jahre 1848 in Preßburg von dem eingangserwähnten Waffisten Formes als Gast am dortigen Theater, wo er durch eine Ungarn verberlichende Zugabe zum Borteliebe einen unbeschreiblichen Jubel entfesselte.) — Herr Bältemann (Byonell), der nach überstandener Indisposition gut bei Stimme war, führte seine hohen Töne mit Sicherheit und Zuversicht ins Treffen und als er nun gar in der schönen Arie von der entschwindenden Martha in die hohen Regionen mühelos hinaufkam, da war der Applaus am stärksten, und der Sänger

konnte von Glück sagen, daß er ohne Decapo davonkam. — Den Lord Tristan gab Herr Weiß ohne die üblichen Ueberreibungen.
Die Chöre betreffend hatte Herr Kapellmeister Heß tüchtig zu tun, um die aufgeregten Gemüter im Gleichgewicht zu erhalten, was ihm vornehmlich am Schluß des dritten Aufzuges glänzend gelang. Das Theater war sehr gut besucht; „Martha“ darf demnach immer noch als ein begehrenswertes und lebhaft beehrtes Werk gelten. Die Vertreter der vier Hauptpartien: Fräulein Martini, Fr. Friedrich, Herr Bältemann und Herr Degen wurden bei geöffneter Bühne und nach den Abschließen wiederholt herborgerufen.

(Eingesehen det.)
Zucker- und Wagentranke können täglich ein Stück Meuronat-Brot oder Graham-Brot franko nach der Provinz geliefert erhalten von Glasner, Budapest, Kiraly-utca 56.

Telegramme.

Wien, 27. April. Welterle vereinbarte mit Gautsch, daß die Delegationen im Juni tagen, denen das definitive gemeinsame Budget pro 1906 vorgelegt wird. Die Delegationstagung wird eine kurze sein, damit die Parlamente in ihren Verhandlungen möglichst wenig gehindert werden. Welterle verhandelte ferner mit dem Finanzminister Kojel über die Aufnahme der Baarzahlungen; weite wurde die Vorbereitung zur Errichtung der ungarischen Nationalbank besprochen. Der Beginn der Verhandlungen betreffs des Ausgleiches erfolgt, wenn Oesterreich mit der Wahlreformfrage in Ordnung kommt.
Wien, 27. April. Die Situation ist noch immer ungeklärt. Zwischen den Deutschen und Tschechen ist eine gewisse Annäherung bemerkbar, dagegen verhalten sich die Konservativen und Polen noch immer ablehnend.
Paris, 27. April. Die Bevölkerung ist wegen der zunehmenden Streikbewegung beunruhigt. Die Geschäfte bleiben aus Furcht am ersten Mai geschlossen. Zur Verstärkung der Garnison werden Truppen herbeordert.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 27. April.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 723.4)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	718.6	+1.8	+4.2	+9.3 -1.1	SO	0

Rathaus „Hohe Rinne“, 27. April.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	632.0	-1.0	+2.0	+9.0 -5.0	—	—

Fremdenliste

Hotel Kömischer Kaiser. Nelson, Landwirt, von Mexiko; Arnaut, Kaufmann, von Wien; Blau, Dulsch, Edelmann, König, Nago, Kaufleute, Dr. Marktscheil, Metzgermeister, von Budapest; Frankenstein, Kaufmann, von Leipzig; Feder, Kaufmann, von Kassa; Pöpa, Künstler, von Bukarest; Gubrich, Major, von Broos; Scharsack samt Familie, Fabrikant, von Bistritz; Kallay, Direktor, von Selschab; Blasi, Oberleutnant, von Klausenburg.
Hotel Neutischer. Homonay, Kaufmann, von Budapest; Thüringer, Buchhändler, von Kimm.

Hotel Wankner. Steiner, Kaufmann, von Wien; Simian, Kaufmann, von Rimnik; Hermann, Richter, von Deba; Billinski, Kaufmann, von Klausenburg; Molnar, Hausner, Kaufleute, von Budapest.

Stadttheater in Hermannstadt.
Direktion: Leo Bauer.
Samstag den 28. April 1906;
Abonnement. Die Hochzeit des Figaro. 10. Vorstellung.
Oper in zwei Akten von W. A. Mozart.
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. — Anfang 9/8 Uhr abends.

Briefkasten der Redaktion. Leser hier. Fällt uns nicht ein. Wir haben es zu dem bisher Gesammelten gelegt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs
vom 26. April.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.-	1860-er Lose	158.50
4-%ige „ Kronrente	95.60	Ungarische Bankanleihen	1640.-
3 1/2-%ige „ „	83.75	Ungarische Kreditanleihen	820.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.75	Ungarische Kreditanleihen	692.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	Ungarische Staatsanleihen	684.75
Ungarische Prämienlose	215.50	20 Frankenscheine	19.12
4-%ige Treibregulierungslose	160.50	Deutsche Reichsmark	117.25
4-%. lo. Feuerf. Kronrente (Mai)	99.60	London a vista	240.25
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	101.70	Paris a vista	95.57 1/2
4-%ige Oesterr. Goldrente	118.-	R. u. L. Dukaten	11.35
4-%ige „ Kronrente	99.70	20 Mark	23.48
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4 1/2-%ige „ „ „ „	101.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	101.-
5-%ige „ „ „ „	102.-	„ „ „ „	102.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs
vom 26. April.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.25	3 1/2-%ige Oesterr. Investitionsrente	90.50
4-%ige „ Kronrente	95.55	1860-er Lose	157.85
3 1/2-%ige „ „	86.50	Ungarische Bankanleihen	1643.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.80	Ungarische Kreditanleihen	819.-
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.75	Ungarische Kreditanleihen	689.-
Ungarische Prämienlose	215.-	20 Frankenscheine	19.14
4-%ige Treibregulierungslose	159.-	Deutsche Reichsmark	117.20
4-%. lo. Feuerf. Kronrente (Mai)	96.60	London a vista	240.30
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	99.40	Paris a vista	95.55
4-%ige Oesterr. Goldrente	117.90	R. u. L. Dukaten	11.34
4-%ige „ Kronrente	99.60	Italienische Lira	95.60
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4 1/2-%ige „ „ „ „	101.-	„ „ „ „	101.-
5-%ige „ „ „ „	102.-	„ „ „ „	102.-

Hermannstädter Münzenplatzkurs
vom 27. April.

Dukaten	Rauf	Berlauf	Rauf	Berlauf	
Bei (Noten)	Kr. 11.26	11.36	100 Mark (Gold)	Kr. 117.-	117.45
Bei (Silber)	94.40	94.80	100 Mark (Noten)	117.-	117.45
Bei (Gold)	93.50	94.50	Notennoten	19.10	19.18
Bei (Silber)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.-	254.-
Pfund Sterling	23.86	24.06	Rubel (Silber)	244.-	246.-

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Nr. 3. 5713/1906.

[404] 1-2

Konkurs.

Zur Belegung der beim Magistrat der fgl. freien Stadt Nagyszeben erledigten Amtsstelle des Stadtk. Fortmeisters wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche bis 9. Mai l. J. vormittags 12 Uhr beim Herrn Vizegespan des Szebener Komitates einzubringen.

Die Amtsstelle ist verbunden mit einem Gehalte von 2200 Kronen, Quartiergeld 600 Kronen, Pferdepauschale 500 Kronen, 41 m³ Brennholz, den statistischen Dienstalterszulagen und Pensionsberechtigung.

Der Magistrat.

Nr. 3. 5629/1906.

[403] 1-3

Kundmachung.

Zur Vergebung der

1. Lieferung von Gußrohren für den Wasserleitungs-Nohrtranz: Bahn-Salzgasse - Dreieichenstraße - Hallerwiese - Jungewaldstraße (1200 m. Ruffen - 225 mm. Lichtweite in 4 m. langen Stücken).

2. Zustreifung dieser Gußrohre vom Lagerplatz bis zu den Arbeitsstellen.

3. Erdarbeit bei Legung des Nohrtranzes

findet Mittwoch den 9. Mai l. J. vormittags 9 Uhr im städtischen Rathsaussaale die Öffertverhandlung statt.

Die mit dem Badium von 150 Kronen versehenen schriftlichen Offerte sind verriegelt bis zum Beginn der Öffertverhandlung beim Stadtbauamte einzubringen, wo auch die näheren Vizitations- und Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Nagyszeben, am 25. April 1906.

Der Magistrat.

Nr. 3. 443/1906.

[402] 1-3

Kundmachung.

Den 8. Mai 1906 vormittags 9 Uhr werden in der Gemeindefanzlei zu Holzenggen 830 Meterklatern

Notbuchen-Scheitholz in öffentlicher Vizitation verkauft.

Ausrufspreis 8300 Kronen.

Neugeld 830 Kronen.

Geschlossene, mit dem obigen Neugeld versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Vizitation entgegengenommen.

Die Vizitationsbedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Leichkirch, am 26. April 1906.

Der Bezirks-Oberstufbrichter.

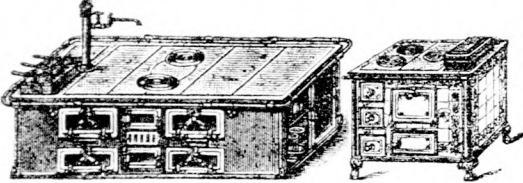
Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitzregulierung, für jeden stamin geeignet, Gaslöcher, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde.

Kataloge kostenlos. (927) 48-52

Nr. 3. 598/1906.

[401] 1-2

Hirdetmény.

Felek község és Nagyszeben város alamizsna alap tulajdonát képező

malom

1906. évi június hó 1-től 1909. évi május hó 31-ig tartó időtartamra 1906. évi május hó 11-én délelőtt 8 órakor Feleken a község irodájában a legközelebbi igérőnek nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Kikiáltási ár 2970 korona.

Bánatpénz 10%.

Bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok az árverés megkezdése előtt elfogadhatnak.

A közelebbi feltételek Felek község előjáróságánál és Nagyszeben város tanácsánál megtekinthetők.

Felek, 1906. évi április hó 26-án.

A községi előjáróság:

Sperlea, bíró.

Raduti, jegyző.

Möbelhandlung.

Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich

Kälbergasse Nr. 2

(im Hause der Rumler'schen Apotheke)

eine

Niederlage

von

gebrauchten, aber tadelloser erhaltenen Möbeln

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstätte Kälbergasse Nr. 6 prompt und billigst ausgeführt.

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

Martin Lang,

Tischlermeister,

Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

Advertisement for Globus Putz-Extract featuring an illustration of a man holding a globe and text describing the product as the best cleaning agent for all metals.

Das anerkannt beste Mittel, Eisen und Stenrohre dauernd schön zu erhalten, bleibt die

Ofen-Silber-Farbe

welche im Preise nun bedeutend ermäßigt worden ist.

Haupt-Niederlage

Ludwig Fuchs.

Es versuche ein jeder die Hochprima-Gebirgs-Süßrahm-Theebutter

aus der Selbsther Theebutterei.

Täglich frisch zu haben nur bei Viktor Onitju

Delikatessen-Handlung

Hermannstadt, Fleischergasse 20.

Zu freiwilliger Vizitation

wird am 29. April 1906 um 10 Uhr vormittags das auf dem frequentesten Posten an der Landstraße im Mittelpunkt der Gemeinde gelegene

Haus in Grossau Kirchgasse Nr. 32 (Hametners Gasthaus)

nebst schönem großen Obst- und Gemüsegarten, bestehend aus 1 Geschäftszentrale und 2 Wohnzimmern samt Küche, 4 Kellern (darunter ein Eiskeller) und der sonstigen erforderlichen Wirtschaftsgebäude, als Scheune, Wagenremise, Stallung, Magazin etc. dortselbst an den Meistbietenden verkauft.

Ausrufungspreis 15000 K. Badium 10%.

Nähere Bedingungen können vom 15. April 1906 ab bei J. Hametner, Wachtmeister, Trainkasernen u. F. Hantschel, Jungenwaldstrasse Nr. 12 eingesehen werden.

Flügel, Pianino und Harmoniums

„bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager

F. A. Kauffmanns Klaviersalon

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.

Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbedenkten Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilz“, dessen ungeachtet auch mit belebten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.

Ausschliessliche Vertretung: F. Robert Reinholds.

„Rápáti“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmackes zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Rápáti“

„Rápáti“

„Rápáti“

„Rápáti“

„Rápáti“

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung: Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Keil's Weisse Glasur

bester Anstrich für Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller,

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,

Keil's Bodenwische 90 Heller,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Brassó: Demeter Eremias' Neffen.

Gyulafehérvár: J. B. Misselbacher sen.

Köhalom-Reps: Karl Falk.

Maros-Vásárhely: Anton Staibl.

Segesvár: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch.

Szász-tégen: C. Traugott Kosoh.

DAMPFDRESCHEGARNITUREN von 2 1/2 bis 12 Pferdestärken.

BENZINMOTORE, DAMPFSTROHPRESSEN,

Mähmaschinen und sonstige landwirtschaftliche Maschinen

liefert in neuester Konstruktion und bester Ausführung die

GENERALVERTRETUNG DER MASCHINENFABRIK DER KÖN. UNG. STAATSEISENBAHNEN BUDAPEST, V., Váci-körút 32.

Auf Wunsch schicken wir Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko!

Vertreter: Leo Wessel, Kolozsvár, Hôtel New-York.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Nr. 3. 5713/1906.

[404] 1-2

Konkurs.

Zur Beilegung der beim Magistrate der fgl. freien Stadt Nagyszeben erledigten Amtsstelle des **Hödt. Fortmeisters** wird hiemit der **Konkurs** ausgeschrieben.

Bewerber werden aufgefordert, ihre **Gesuche bis 9. Mai l. J. vormittags 12 Uhr** beim Herrn **Vizegupan** des Szebenrer Komitates einzureichen. Dem Gesuche ist beizuschließen der Nachweis über die Befähigung, die bisherige Verwendung und das sittliche Vorleben und ein amtliches Zeugnis über den vollkommenen Gesundheitszustand.

Die Amtsstelle ist verbunden mit einem Gehalte von 2200 Kronen, Quartiergeld 600 Kronen, Pferdepauschale 500 Kronen, 41 m² Brennholz, den statutgemässen Dienstalterszulagen und Pensionberechtigung. Nagyszeben, am 24. April 1906.

Der Magistrat.

Nr. 3. 5629/1906.

[403] 1-3

Kundmachung.

Zur Vergabung der

1. **Lieferung von Gußrohren für den Wasserleitungs-Rohrstrang: Bahn-Salzgasse - Dreieichenstraße - Hallerwiese - Jungewaldstraße** (1200 m. Ruffen - 225 mm. Lichtweite in 4 m. langen Stücken).

2. **Zutreibung dieser Gußrohre vom Lagerplatz bis zu den Arbeitsstellen.**

3. **Erdarbeit bei Legung des Rohrstranges**

findet **Mittwoch den 9. Mai l. J. vormittags 9 Uhr** im städtischen Rathaussaale die **Offertverhandlung** statt.

Die mit dem Radium von 150 Kronen versehenen schriftlichen Offerte sind versegelt bis zum Beginn der Offertverhandlung beim Stadtbauamte einzureichen, wo auch die näheren Vizitations- und Vertragsbedingungen eingesehen werden können. Nagyszeben, am 25. April 1906.

Das Komit.

Der Magistrat.

Nr. 3. 443/1906.

[402] 1-3

Kundmachung.

Den **8. Mai 1906** vormittags **9 Uhr** werden in der **Gemeindefanzlei** zu Holzengen **830 Meterklaffern**

Notbuchen-Scheitholz in öffentlicher **Vizitation** verkauft.

Ausrufspreis 8300 Kronen. Neugeld 830 Kronen.

Geschlossene, mit dem obigen Neugeld versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Vizitation entgegengenommen.

Die Vizitationsbedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden. Leischkirch, am 26. April 1906.

Der Bezirks-Oberstufbrichter.

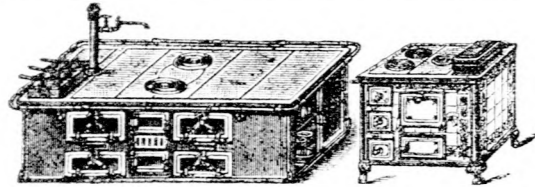
Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom **1. Juli l. J.** an zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen **Herde** in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitzregulierung, für jeden Kamin geeignet, **Gaslöcher, Gasherde** und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, **Hotel- u. Restaurations-Herde**. Kataloge kostenlos. (927) 48 52

Nr. 3. 598/1906.

[401] 1-2

Hirdetmény.

Felek község és Nagyszeben város alamizsna alap tulajdonát képező

malom

1906. évi június hó 1-től 1909. évi május hó 31-ig tartó időtartamra 1906. évi május hó 11-en délelőtt 8 órakor **Feleken** a község irodájában a legközb. ígérőnek nyilvános árverés útján haszonbörbe fog adatni.

Kikiáltási ár 2970 korona.

Bánatpénz 10%.

Bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok az árverés megkezdése előtt elfogadhatnak.

A közelebbi feltételek Felek község előjáróságánál és Nagyszeben város tanácsánál megtekinthetők.

Felek, 1906. évi április hó 26-án.

A községi előjáróság:

Sperlea, bíró. Radutiu, jegyző.

Möbelhandlung.

Hiermit bringe ich einem p. t. Publikum höflich zur Kenntniß, daß ich

Kälbergasse Nr. 2

(im Hause der Rumler'schen Apotheke)

eine

Niederlage

von **gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln**

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie **Reparaturen** werden in meiner **Werkstätte Kälbergasse Nr. 6** prompt und **billigst** ausgeführt. [44] 4

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

hochachtung

Martin Lang,

Tischler-Meister,

Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

GLOBUS PUTZ-EXTRACT

bestes Putzmittel für alle Metalle.

Allein-Fabrik Fritz Schulz jun. AG. Leipzig u. Eger.

Das anerkannt beste Mittel, Eisen und Stenrohre dauernd schön zu erhalten, bleibt die

Ofen-Silber-Farbe

welche im Preise nun bedeutend ermäßigt worden ist.

Haupt-Niederlage

bei **Ludwig Fuchs.**

Es verjuche ein jeder die **Hochprima-Gebirgs-Süßrahm-Theebutter**

Theebutter

aus der **Selbster Theebutterei.**

Täglich frisch zu haben nur bei

Viktor Onitju

Delikatessen-Handlung [384] 6-10

Hermannstadt, Fleischergasse 20.

Zu freiwilliger Vizitation

wird am **29. April 1906** um 10 Uhr vormittags das auf dem frequentesten Posten an der Landstraße im Mittelpunkt der Gemeinde gelegene

Haus in Grossau Kirchgasse Nr. 32

(Hametners Gasthaus)

nebst schönem großen Obst- und Gemüsegarten, bestehend aus 1 Geschäftslokale und 2 Wohnzimmern samt Küche, 4 Kellern (darunter ein Eiseller) und der sonstigen erforderlichen Wirtschaftsgebäude, als Scheune, Wagenremise, Stallung, Magazin u. dergleichen an den **Weißbietenden** verkauft.

Ausrufungspreis 15000 K. Radium 10% Nähere Bedingungen können vom 15. April 1906 ab bei

J. Hametner, Wachtmeister, Trinkkaserne u. F. Hantschel, Jungenwaldstrasse Nr. 12 eingesehen werden. (320) 6-6 2

Flügel, Pianino und Harmoniums

„bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager

F. A. Kauffmanns Klaviersalon

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14. [188] 8-24

Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbelobten Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilze“, dessen ungeachtet auch mit belobten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.

Ausschliessliche Vertretung: **F. Robert Reinholds.**

„Rápáti“

ist die **Perle sämtlicher Sauerwässer**, ein an **Kohlensäure** reichhaltiges **Heil- und Erfrischung-Getränk**, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmackes zu den **erstklassigen Wassern des Continents** zählt.

„Rápáti“ ist besonders gut bewährt bei **Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten**, bei **Blasen-Entzündung**, **rheumatischen Leiden**, **Blutarmut** etc.

„Rápáti“ ist ein **Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln** und ist entschieden das **beliebteste Erfrischung-Getränk**.

„Rápáti“ Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das **Jeden**, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Rápáti“ ist in **allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants** zu haben. (1102) 52

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Keil's

Weisse Glasur,

bester Anstrich für **Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel** etc., 1 Dose 90 Heller,

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,

Keil's Bodenwische 90 Heller,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Brassó: Demeter Eremias' Neffen. Gyulafehérvár: J. B. Misselbacher sen. Köhalm-Reps: Karl Falk.

Maros-Vásárhely: Anton Staibl. Segesvár: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch. Szász-Tégen: C. Traugott Kosch.

DAMPFDRESCHEGARNITUREN von 2 1/2 bis 12 Pferdestärken.

BENZINMOTORE, DAMPFSTROHPRESSEN,

Mähmaschinen und sonstige landwirtschaftliche Maschinen

liefert in neuester Konstruktion und bester Ausführung die

GENERALVERTRETUNG DER MASCHINENFABRIK DER KÖN. UNG. STAATSEISENBAHNEN

BUDAPEST, V., Váci-körút 32.

Auf Wunsch schicken wir Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko!

Vertreter: **Leo Wessel, Kolozsvár, Hôtel New-York.**

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormalis Adolf Reissenberger.